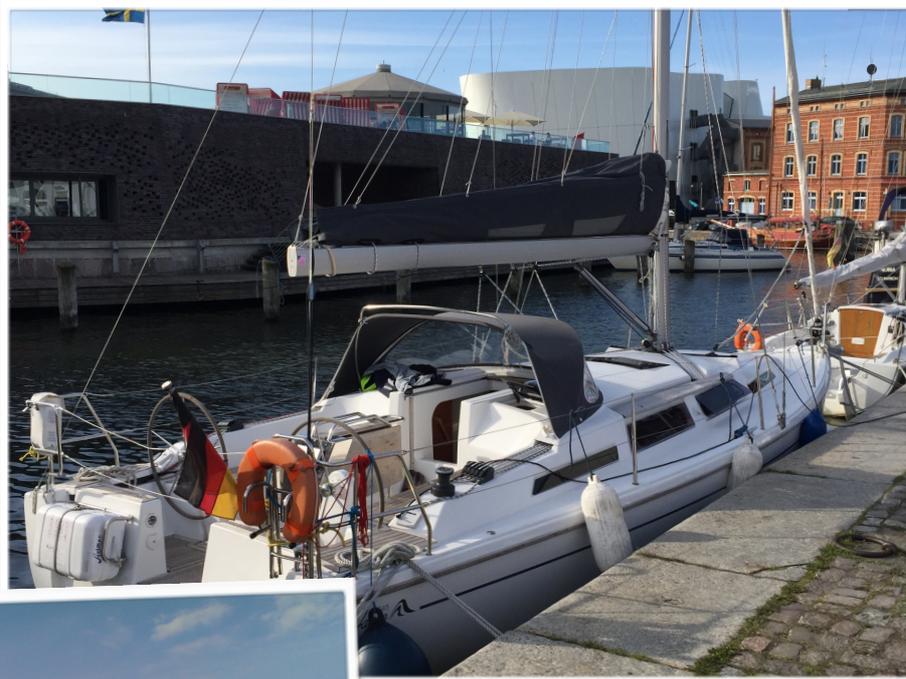


# Rund um Rügen

1. bis 8. August 2015



# Rund um Rügen

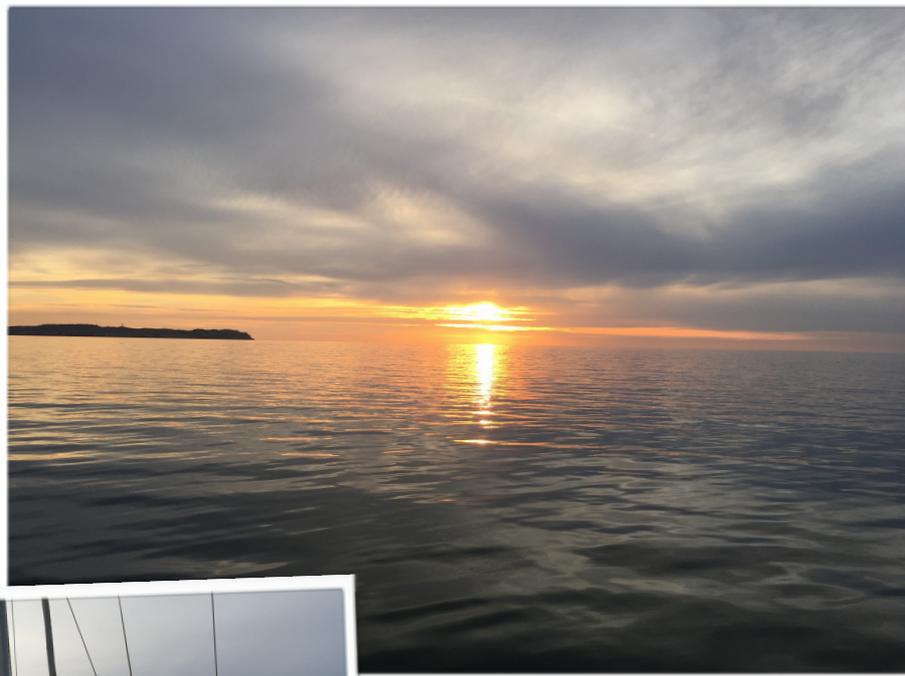
**1. bis 8. August 2015**

Nach unserem etwas verspäteten Eintreffen, aber dafür um so freundlicherem Empfang von Frau Löhn bei Strelasund-Yachtcharter, ging es zur Yachtübergabe, der Hanse 345 „Hathor“ und Aushändigung der Checklisten. Wir hatten alle Zeit, die einzelnen Positionen zu überprüfen. Hier haben wir dann auch schon die zweite positive Erfahrung gemacht, es fehlte nichts und alles war in bestem Zustand „on Board“.

Da wir schon eine etwas längere Anfahrt hinter uns hatten (von Saarbrücken) beschlossen wir den Samstag noch im Stralsunder Hafen zu verbringen und erst am Sonntagmorgen in See zu stechen. Und so gab es es dann Abends im „Klabautermann“ leckeren Fisch und frisch gezapftes „Störtebeker Pils“. Ein Genuss.

Sonntagmorgen, 2. Tag, nach einem ausgiebigen Frühstück im Salon, wurde die Hathor Klarschiff gemacht, denn um 9:00 Uhr wurde die Klappbrücke am Querkanal zur Ein- und Ausfahrt gehoben. Nach dem Ablegen und einer kurzen Wartezeit vor der Brücke, ging es durch den Hafen in den Strelasund. Das Wetter war sonnenmäßig bestens, nur der Wind wollte noch nicht so. Also ging es unter Maschine bis zum Ende des Fahrwassers, westlich von Hiddensee. Hier konnten wir dann endlich die Segel hissen und es ging mit 5 kn Richtung Norden um die Spitze von Hiddensee zum Yachthafen in Vitte. Im Hafen angekommen, mussten wir leider feststellen, dass alle Plätze belegt waren. Nach einem „auf der Stelle drehen“ Manöver, verließen wir wieder den Hafen und fuhren Richtung Norden bis zum Ende des Naturschutzgebietes, um einen geeigneten Ankerplatz zu

finden. Und wir fanden auch sofort einen. Durch das schöne Wetter, zeigte sich auch die See von ihrer schönsten Seite, flach und ruhig wie ein Spiegel. Nach dem aufklaren, ging's ans Abendessen machen. Nudeln mit selbst gemachter Tomatensauce und einer Kulisse wie man sie sich kaum schöner vorstellen könnte.



Mit vollen Bäuchen und einem Tag voller neuer und schöner Eindrücke fielen wir in unsere Kojen und schliefen bei der ruhigen See, wie die Murmeltiere.

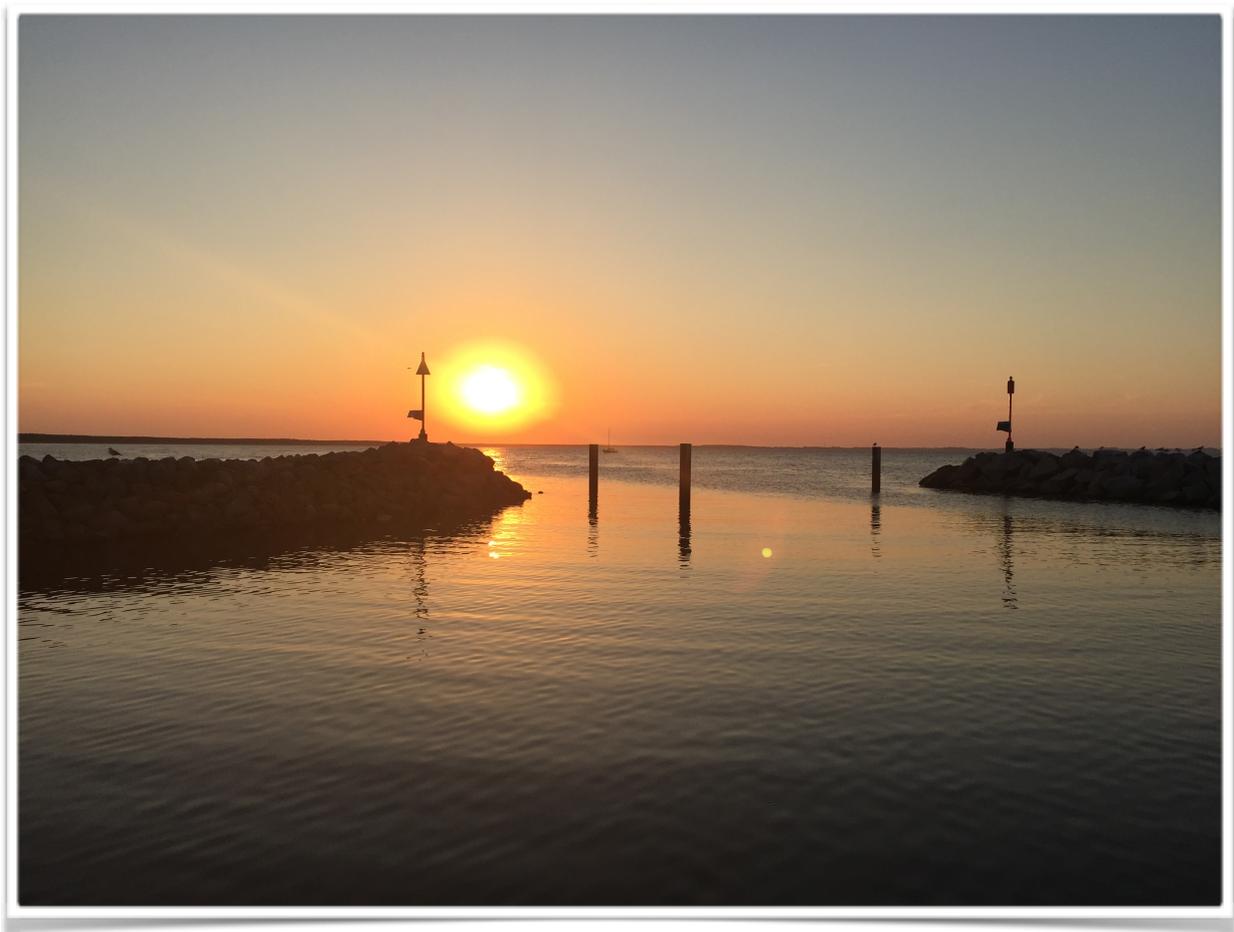


Montagsmorgen, 3. Tag, ein kleines Schwimmchen zu Erfrischung und Kursbesprechung, wieder Klarschiff machen und ab, Richtung Norden. Nach ca. einer halben Stunde mit Motor, konnten wir schon die Segel setzen. Der Wind wurde zunehmend stärker, je weiter wir nördlich ins offene Gewässer führen. Mit Stärke 4 und strahlendem Sonnenschein, ging es dann um Kap Arkona in Richtung Glowe. Nach der Erfahrung vom belegten Hafen in Vitte, riefen wir beim Hafenmeister in Glowe schon am Vormittag an und reservierten einen Liegeplatz. Die Crew wollte mal wieder Land spüren.



In Glowe angekommen, erwartete uns ein etwas kniffliges Hafenanmanöver, da Strömung und Wind aus einer ungünstigen Richtung kamen, so dass es erst beim zweiten Versuch geklappt hat. Festmachen, aufklaren und Anlegebier genießen hieß es dann. Danach wollte jeder erstmal die sanitären Anlagen erkunden und nach den 36 Stunden auf See, duschen. Erfrischt und gestylt ging's zum Zubereiten des Abendessen. Und wieder wurden wir mit einem wunderschönen Ausblick verwöhnt. Der Yachthafen in Glowe, ist uns sehr positiv aufgefallen.





Dienstag, 4. Tag, alles wirkt nun professioneller, jeder weiß wo und was in welchem Schapp zu finden ist, was den Zeitaufwand fürs Frühstück erheblich verkürzt.



Kaum aus dem Hafen raus, können wir auch schon die Segel setzen. Es scheint heute richtig gutes Segelwetter zu werden. Laut Vorhersagen Stärke 5 mit 1,5 m Welle. Und so kam es auch. Leider war die Crew nicht so sehr davon begeistert. Aber durch gegenseitige Ablenkung und irgendwelchen „Kügelchen“, mussten die Fische auf die Fütterung verzichten. Auf Höhe der Kreidefelsen ließ dann der Wind und die Welle nach, so konnten sich alle wieder an dem schönen Anblick der Kreidefelsen erfreuen.



Durch den nachlassenden Wind war die Ansteuerung und Einfahrt in den Sassnitzer Hafen sehr entspannt. Auch das Anlegen in die Box lief entsprechend locker ab. Festmachen, aufklaren und Anlegebier. Duschen und Spaziergang durch den Hafen mit dem obligatorischen Fischbrötchen. Fürs Abendessen haben wir uns im Fischgeschäft mit frischem Dorschfilet eingedeckt. Zurück an Bord wurde dann der Fisch zu einem Gaumenschmaus zubereitet.

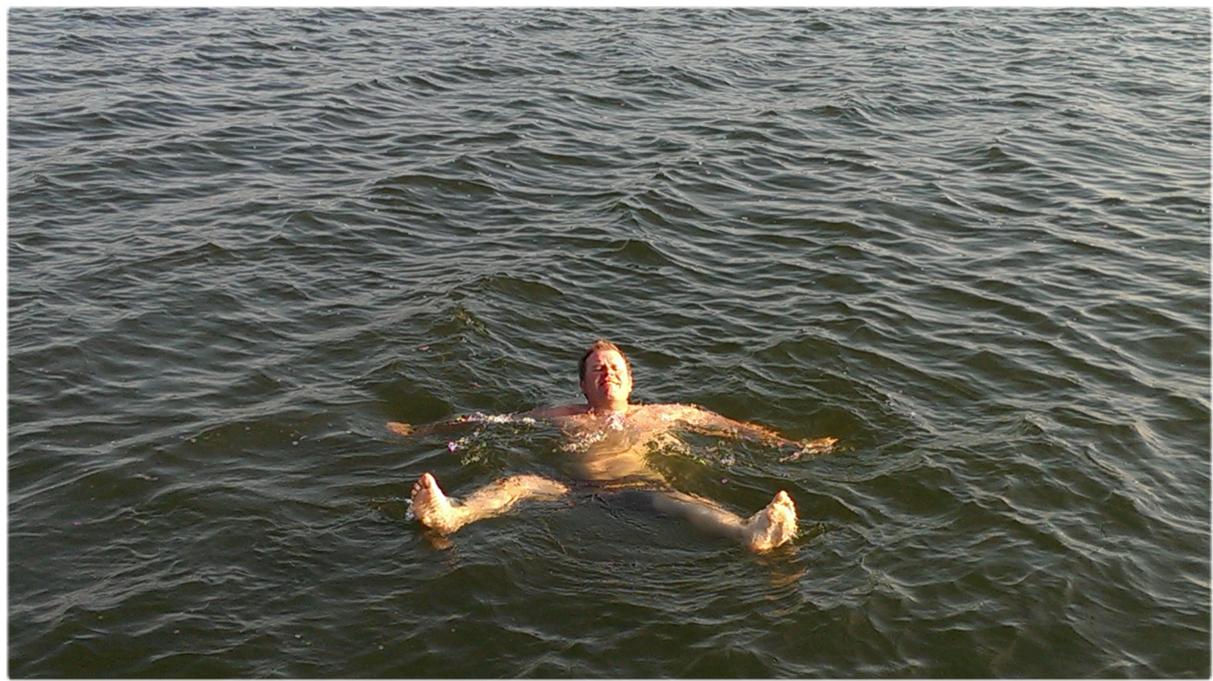


Mittwoch, 5. Tag, alles läuft so als hätten wir noch nie etwas anderes gemacht. Ruck zuck sind wir wieder aus dem Hafen. Nur der Wind hat heute wohl keine Lust, mit lauen 2 Stärken aus SSO, kreuzen wir auch fast Lustlos durch die Prorer Wiek. Die Frauen sind von der ruhigen Fahrt begeistert.

Es geht in Richtung Ankerplatz am Zickersee. Laut Beschreibung der NV-Karten, soll es ein schöner Platz sein. Und sie behielten Recht. Ein ruhiger Platz mit einer sehr schönen Landschaft drumherum. Die Handgriffe und Arbeiten laufen perfekt. Ohne Erklärungen und Hinweise ist alles in Windeseile erledigt und das Ankerbier steht bereit.



Donnerstag, 6. Tag, wir wollen gar nicht weg. Es ist einfach so schön hier. Die 23°C Wassertemperatur laden zu einem erfrischenden Bad ein. Paar Runden ums Boot und dann gehts an die Arbeit, wobei Arbeit ist es nicht wirklich, ist eher eine angenehme Freizeitbeschäftigung.



Nächstes Ziel ist der Yachthafen in Gustow. Unter Motor geht es bis zur Tonne Zicker und dann unter Segeln in den Greifswalder Bodden. Mit Windstärke 4 durchs Fahrwasser und starkem Schiffsverkehr, eine ganze neue Anforderung mit großer Anspannung für mich.



Mit einem eigenen Geschwindigkeitsrekord von 7,5 kn kommen wir am Nachmittag im Hafen von Gustow an. Der Wind steht immer noch mit 4 Bft aus SSO beim anlegen, was die Sache sehr schwierig macht, da noch ein Crewmitglied mit einem Hexenschuss ausgefallen ist. Na ja, wir haben es dann doch geschafft. Festmachen, aufklaren und den doch anstrengenden Tag ausklingen lassen. Es war bisher der anstrengendste Tag. Zum Abend lässt dann doch noch der Wind nach und wir haben eine ruhige Nacht.



Freitag, 7. und letzter Tag. Es begrüßt uns wieder ein schöner Sommertag, Sonne reichlich, Temperatur passt, Wind ist nebensächlich da wir nur noch bis Stralsund müssen, was quasi um die Ecke liegt. Vor der Ziegelgrabenbrücke kommt es dann doch nochmal zu einer neuen Erfahrung und verlangte höchste Konzentration. Das warten auf das öffnen der Brücke. Unzählige Yachten wollen aus dem Hafen und unzählige wollen hinein, ich habe das Gefühl, alle gleichzeitig. Aber alles läuft dann doch entspannter als ich vorher gedacht hatte, alle Yachten sind durch und die Brücke ist immer noch offen, unglaublich.



Gegen 17 Uhr liegen wir wieder am Querkanal, wo vor sieben Tagen unserer Törn begann. Und wieder empfängt uns freundlich Frau Löhn und hilft beim Anlegen. Es ist geschafft.

Um 18 Uhr kam noch ein Taucher zur Unterwasserinspektion, alles ist gut. Wir machen uns frisch und bereit für das Abschlussdiner im naheliegenden „Klabautermann“ . Wie auch zum Beginn unseres Törns, gibt es auch zum Abschluss wieder köstlichen Fisch und kühles Störtebeker.



Fazit: Es war für uns der erste Chartertörn, ein gelungener. Mit sehr vielen neuen Erfahrungen für uns alle. Daran hatten auch einen großen Anteil, Frau und Herr Lohn vom Strelasund Yachtcharter. Super nett, unkompliziert und immer hilfsbereit. Kompliment.

Natürlich hat nicht immer alles perfekt geklappt, aber das werden wir beim nächsten Törn besser machen. Vielleicht schon im nächsten Jahr.

Ahoi aus Saarbrücken,

Claudia, Dirk, Eva und Egon